

Der Halle vierteljährlich bei postamtlicher Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., enthält Buchungsgebühren, Beschlüssen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Saale-Zeitung.

Zweihundvierzigster Jahrgang.

werden die Spaltenpreise oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Reichshalle, St. Ulrichstraße 68, 1 sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Erhalten wöchentlich fünfmal, Sonntag und Montag einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, St. Braunschweigstr. 17; Reichsgerichtsstelle: Markt 24; Anzeigen-Geschäftsstelle: St. Ulrichstr. 68, 1; Leipzig Nr. 590 n. 591.

Die Wahlrechtserklärung.

Fürst Bülow hat dem liberalen Bürgerum eine harte Enttäuschung bereitet. Nicht dadurch, daß er die Einführung des Reichstagswahlrechts für das preussische Abgeordnetenhaus ablehnte. Eine Vermittlung dieser Forderung ist unter den obwaltenden Verhältnissen unmöglich.

betreiben soll und damit die richtige Antwort auf die Erklärung des Fürsten Bülow gegeben. Ihr Entschluß besundet, daß sie nicht gemillt sind, der Biopolitik zu Liebe ihre berechtigte Forderung der Modernisierung des preussischen Wahlrechts zu opfern.

im ganzen Lande den Sieg an seine Fahnen zu heften. F. W.

Deutsches Reich.

Sof und Personalnachrichten.

Der Kaiser besuchte gestern früh den Reichskanzler, nahm die Meldung des Generals La Suite v. Jacobi von dessen Abreise nach Petersburg entgegen und gewährte dem Kaiser Schenck von Bellersburg eine Sitzung.

Reichskanzler Fürst v. Bülow empfing am Mittwoch den scheidenden Präsidenten des Reichsanwaltschaftsrats, Erzbischof Dr. Koch, und am Freitag dessen Nachfolger, Präsidenten Hanemann.

Herr v. Krüger wurde heute vor 10 Jahren (am 12. Januar 1898) zum ersten Male zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses gewählt.

Ende Februar findet die Hochzeit des Fürsten Ferdinand von Batavia mit der Prinzessin Eleonore von Preuss-Kölnig in Gera auf dem Schloß Oberstein statt.

Der neue Reichsanpräsident Geheimrat Savenstein tritt heute sein Amt als Nachfolger von Engelken Koch an. Ueber die Person seines Nachfolgers bei der Seehandlung lassen sich bestimmte Angaben noch nicht machen.

Sozialdemokratische Wahlrechtsdemonstrationen

Sozialdemokratische Wahlrechtsdemonstrationen in Berlin sind in vielen Städten Preußens am Donnerstag abgehalten worden. Der „Vorw.“ berichtet darüber in einer im gewöhnlichen dithyrambischen Stil gehaltenen Extranummer, die sich so stellt, als wenn mit dieser Volksversammlung eine neue Aera für Preußen anbräche.

Feuilleton.

Aus der Geschichte des Weimarer Theaters.

(Nachdruck verboten.)

Die Geschichte des Weimarer Theaters, das jetzt wieder in eine neue Epoche eintritt, reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück, wo Weimariische Schüler und Jenerer Studenten im jürklichen Schloffe, der Jg. Wilhelmsturz, lehrhafte Schulfomdien darstellten.

neuem Leben und wußte jede Stodung mit seinen Improvisationen zu überwinden. Auf der leicht gefügten Bühne des eben erbauten Rebutengebäudes wurden die Geister aristophanischer Anmut und des tiefen, aus der „Iphigenie“ hervorstömenden Gefühls heimlich und woben um Leben und Kunst ihr poetisches Band.

schaft zu gehen. In Erfurt, Rudolstadt, später auch in Halle und Leipzig hat die Truppe gespielt, besonders häufig aber in dem nahe gelegenen Luzzasbad Luzzstadt, wo im Sommer eine vergnügungslustige Gesellschaft aus Sachsen, Preußen und Thüringen zusammenströmte, die Studenten zahlreich vertreten waren und ein gutes Gefühl gemacht werden konnte.

Jammeln und die Resolution mitgeteilt wurde. Aehnlich ging es in den Kroozungen zu.

In Form von Straßendemonstrationen setzte die Sozialdemokratie in Berlin am Freitag ihre Wahlrechtsagitation fort. Besonders vor dem Abgeordnetenhaus und auf der Prinz-Albrecht-Straße, wo am Mittag die Debatten über die Reform des preussischen Wahlrechts begannen, ludte man zu demonstrieren. Bei dem unangenehm Wetter fanden sich dort mehrere hundert Menschen an, die die Abgeordneten zum Teil mit Zurufen empfielen. Besonders die Zusammenkunft dieser Gesellschaft war so, daß auch antirepublicanische Meinungen laut wurden. Die Wagen des Fürsten Bülow nahen, liefen die Sozialdemokratischen Ordner hinter den Manifestanten entlang, überall die Forderung auszubringen: „Er kommt! Ruft alle: Hoch das allgemeine Wahlrecht!“ Die Forderung wurde nicht wirklich befolgt oder doch nur von denen, die der Wagen zuerst erreichte, beachtet; diese riefen in der Tat: „Hoch das allgemeine Wahlrecht!“ wie es ihnen gesagt worden war. Dann aber drangen, wie wir einer Schilderung des „Berl. Tagbl.“ entnehmen, schloß sich ein Haufen Menschen heran, ein „H u b h u“ -Gefolge begann, und während Fürst Bülow am Portal vorfuhr und ausstieg, umtoste ihn ein aus Geschrei und Pfeifen gemischter Haufen der Art, in dem einzelne Worte nicht mehr zu verstehen waren. Im ganzen kam es aber nicht zu größeren Ansammlungen, einmal weil in der Berliner Bevölkerung nicht gerade lebhaftes Interesse dafür vorhanden war und sodann weil Polizei, als sich Verkehrsstörungen in der Prinz-Albrecht-Straße einzustellen drohten, die Leute abhob und zum Ausströmen brachte. Einige hundert Menschen zogen dann

natürlichheit das Dekorative plastischer Stellungen, die Stillsetzung großer Gebirde und einen scharf ständebundenen Eprechtion vorwärtten sich. Goethes Streben nach einer Erhebung und Verklärung der deutschen Schaubühne hat in seinem Schüler R. A. Wolff an der Berliner Bühne, unter Immermann in Düsseldorf fortgewirkt, aber im ganzen nicht so doch verstanden und, seit Schiller gestorben war, in dem Gegenseitigen Meinungen, bähische Anträgen reiten haben ihn im eigenen Lager, und nachdem er widerwillig unter händigem Messer und vielen Wackereien die Last einer Bühne von Jahren fortgesetzt hatte, ohne in seiner Bühnenführung zu ermüden, endete schließlich seine Direktion in jener unwürdigen Farce, deren letzte Scene nur das Auftreten der schauspielerischen Büdeln im „Sund des Jahres“ bildete. Das Weimarer Theater hat nach Goethes Abtritt noch eine ruhmreiche Periode erlebt, in jener zweifelhafte Epoche der Musikstadt, da List mit seinen Aufführungen die ersten entscheidenden Siege für die neue Musik und Richard Wagner erfocht und Dingelstedt keine überliche Kunst der Anzierung entfaltete. In Weimar verordnete der gelehrte Regisseur Schallepares Königsdramen der deutschen Bühne und drach einen damals lebenden Dichter die Bahn Friedrich Heibel. Er hat das wunderbarsten geniales Genieschaftsdrama „Genoveva“ in Weimar gebracht auf die Bühne gebracht und die „Nibelungen“ ist ein großer Theatererfolg geblieben. Den Dichter damals nach Weimar zu ziehen, ist freilich wieder dem Wunsch des Großherzogs nach seinem Streben entgegen. C. K.

nach der Lindenstraße, um sich die Sonderausgabe des „Vorwärts“ zu holen. Diese Blätter schwenkten, markierte die Menge hurrufend und höfend nach dem Dönhofsplatz zu, bis sie an der Schützenstraße nach Schützenmännern geprengt wurde und sich in verschiedene Straßenzüge verteilte. In der Breitenstraße soll es dann noch zu einigen Zusammenstößen gekommen sein, so daß die Polizei sich genötigt sah, Blasen zu ziehen.

Freitag mittag um 12 Uhr versuchten etwa 200 halbwüchsige Burshen vor dem Rathaus zu demonstrieren. Die bartlosen Jungen riefen Hurra, schwenkten Tücher und wurden ausgelacht. Die Polizei, die erst erschien, als die Schwarm in die Tübenstraße einbog, zerstreute dann schnell die Burshen, denen es jedenfalls nur auf einen „Miß“ angekommen war. Die Hauptstreiter wurden zur Mache gebracht. Von anderer Seite wird noch gemeldet, daß an keiner Stelle Veranlassung vorlag, noch der Waffe Gebrauch zu machen. Die Schugmannschaft hielt zwar streng darauf, daß Massenansammlungen dort, wo sie verlangte, sich zu freuten, aber sie ging dabei, wenn auch energisch, so doch mit aller Mäßigkeit vor. Schon die Sammelung der Demonstranten geschah in Trupps von 20 bis 50 Mann, die zum Teil von der äußersten Reichsgrenze der Stadt kamen. Unter den Arbeitsskolen, die die große Menge der Demonstranten bildeten, befanden sich auch viele junge Burshen, die noch lange nicht wahlberechtigt sind. Daß Demonstrationen am Schloß geplant waren, hörte man aus Aufzeichnungen der dort Verammelten, die vergeblich auf „die Anderen“ warteten. Die „Anderen“ kamen eben nicht hier und da zerstreut, sammelten sie sich zwar an anderen Stellen wieder, aber die Teilung und Ablenkung der wiederholten sich, bis sie verschwunden waren. Von der Masse, die vom „Vorwärts“ her nach dem Schloß zieher wollte, drängte der Vorsteher des 99. Regiments mit mehreren Beamten einen Teil nach der Charlotten- und den anderen durch die Schützen- nach der Linden- und Kommandantenstraße zu. Diefelbe markierte dann durch die Alte Katenstraße und lachte von der Fischerstraße und Fischerbrücke her durch die Breite- und Burostraße das Schloß zu gewinnen. Hier aber vor dem Ziel blieben auf Polizei, die dem Vorwärts ein Halt gebot und die Trupps wieder teilte und ablenkte. Zu Demonstrationen brachten es auch die nicht, bis am Schloß vorüberkamen. Nach dem Abzug aus dem Centrum sammelte man sich hin und wieder in den Außenorten wieder, so am Mühlentempel etwa 300 Personen und am Schloßpark Bohm gegen 500, die nach dem Innern der Stadt zurückzogen. Die Reste Trupps wurden ebenfalls zerstreut. Nur wenige Personen wurden zu ihrer Feststellung angehalten. Die Wachen hatten durchwegs Verstärkungen herangezogen, die sie zum Teil bis in den späten Abend hinein in Bereitschaft hielten.

**Zur Kritik im Flottenverein.**

Dem bayerischen Landesverband des Deutschen Flottenvereins erzählt die „Münch. Allg. Zeitung“ folgende Aufschrift: Aufzeichnungen, welche in der Presse laut geworden sind, veranlassen uns zu folgender Erklärung: Der bayerische Landesverband des Deutschen Flottenvereins hat niemals zu einer politischen Partei, also auch nicht zur Zentrumspartei

in einem Abhängigkeitsverhältnis gestanden. Die Zentrumspartei hat niemals den leichten Versuch gemacht, auf den bayerischen Landesausfluß oder einzelne Mitglieder, auf dessen einen Einfluß auszuüben. Die Verbindungen, als ob der bayerische Landesverband in irgendwelchen Beziehungen zum Diebstahl der Briefe des Generals Reich steht, ist in der Delegierten-Versammlung des bayerischen Landesverbandes am 29. September vorigen Jahres schon als niederträchtige Verleumdung zurückgewiesen worden. Wir stellen noch einmal ausdrücklich fest, daß niemand vom bayerischen Landesverband mit dem Zentrum, am allermeisten aber mit dem Reichsverband in irgend einer Weise etwas zu tun gehabt hat, und daß wir nicht die leiseste Ahnung haben, wie diese Sache zusammenhängt. Von Spieß, erster Vorsitzender, von Müllberg, Ehrenvorsitzender, ehemaliger erster Vorsitzender, von Braun, zweiter Vorsitzender.

**Ein konservativer Warnruf.**

Das in den Synoden und im preussischen Landtage oft besprochene Thema der Belegung der evangelisch-theologischen Professoren wird von der „Kreuzzeitung“ in einer etwas aufgeregten Stimmung in beinahe alarmierendem Tone behandelt. Geübt auf einen Artikel des Pastors Bunke in einer theologischen Zeitschrift, von dem sie sagt, daß er wie wir nicht die leiseste Ahnung haben, wie diese Sache zusammenhängt, von Spieß, erster Vorsitzender, von Müllberg, Ehrenvorsitzender, ehemaliger erster Vorsitzender, von Braun, zweiter Vorsitzender.

Die Berlin-er Großstadt unserer heutigen jungen Theologen haben in Berlin unter Engelshagen, Reander und Steinmeyer, in Halle unter Ewald und Julius Müller studiert. Die Zukunft wird ein anderes Bild zeigen. Nach den neuesten zuverlässigen Zeitungsnachrichten sind selbst dieses Bestürzungen durch die Ereignisse überholt. Der politische Verfall in Berlin D. Reich und der gleichnamige preussische Theologe D. Dering in Halle sollen liberale Nachfolger erhalten. Wenn sich ein solches Hindernis der wichtigsten Fächer in liberale Hände übergeben, ist ein Sturm der Entrüstung unaussprechlich. Eine neue „Landesrechtliche Veranlassung“ im Herbst dieses Jahres würde ein dringendes Bedürfnis werden und hätte ein unbedeutendes Recht, die maßgebenden Stellen an ihre Plätze zu erinnern. Was man auch an der Form, die Pastor Bunke gemißt hat, tabeln man in der Sache hat er unweifelhaft recht, und sein Rat hätte wertvolle Dienste leisten können, wenn man auf ihn in letzter Stunde gehört hätte. Seine Anschläge waren maßvoll und sachlich. Für die ebenfalls noch unbedeutende praktische Professor in Berlin hat er mit Recht gefordert, daß sie nur in die Hände eines Mannes gelegt werden kann, der den Eifer kennt und mit dem höchsten Leben fähigkeit hat, wie es bei Steinmeyer zutrifft. Für Halle gilt das gleiche. Mit Deringmann und Dering, deren Berufung für Weiz und Spring gemeldet wird, gelangen ferner zwei außerpreussische nationalsozialistische Führer Raumreicher Bildung bei uns in leitende Stellen, was für die Berliner und Salzenberger Studenten keineswegs erwünscht ist. An den beiden Professoren persönlich Kritik zu üben, liegt uns fern. Deringmann ist mehr Philologe als Theologe, steht aber als Gelehrter sehr hoch. Doch in Berlin und Halle sollen die wenigen politischen Dozenten, denen die starke Frequenz mitverbannt wird, bei der Belegung positiver Beförderung nicht so vollständig ignoriert werden, man schloß sich künstlich sehr schlechte Verhältnisse. Obwohl, wie gefordert, die Folgen der neuesten Entscheidung noch gar nicht abgesehen sind, möchten wir hoffen, daß Pastor

**Nussbaum's**  
grosser Inventur-

**Räumungs-Verkauf.**

<p><b>Zum Ausfuchen</b> Ein Bogen Tüll-Passen 50 Pf. Wert 1.25 jetzt</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> Ca. 9680 Krawatten 18 Pf. Diplomates, Negates, Maltrons, Schleifen in allen Farben und Facons früherer Wert bis 1.50 pr. Stk., jetzt Stück 75 65 50 40 25</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> Ein Bogen Damen-Kragen 18 Pf. alle möglichen Facons, elegante Sachen 38, 24</p>
<p><b>Zum Ausfuchen</b> Ein Bogen Batist-Umlegekraag 8 Pf. für Damen Wert 20 Pf. jetzt</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> 1 Bogen Korsetts 98 Pf. in allen möglichen Stoffarten Wert bis 4.50 M., jetzt 1.95 1.45</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> Ein Bogen Tüll-Spitzen 15 Pf. bis 20 cm breit Wert bis 65 Pf., jetzt 25 u.</p>
<p><b>Zum Ausfuchen</b> Ein Bogen Plüsch-Teppiche 38<sup>50</sup> Pf. im Muster zurückgelegt Größen 200/300 u. 250/350 Wert bis 50 M., jetzt durchweg</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> Ein Bogen Damen-Gürtel 48 Pf. in Gummi, Stoff, Seide, Sammet und Gold Wert bis 5.50 M., jetzt 1.75 1.25 95 85</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> Ein Posten Plüsch-Teppiche 29 M. im Muster zurückgelegt Größe 200/300 Wert bis 42 M., jetzt durchweg</p>
<p><b>Zum Ausfuchen</b> weiße Herren-Oberhemden 1<sup>95</sup> Pf. in allen Weiten und Vorderstücken regulärer Wert 3.75 jetzt</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> bunte Herren-Oberhemden 2<sup>45</sup> Pf. in allen Weiten und Muthern herabgesetzter Preis</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> alle möglichen Facons Herren-Mützen 28 Pf. jetzt Stück 85, 60, 45, 35</p>
<p><b>Zum Ausfuchen</b> rein selbstene Herren- und Damen-Regenschirme 2<sup>95</sup> Pf. Wert 3.75 jetzt</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> ca. 10800 Stück in allen denkbaren Facons.</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> Steel-Umlegekragen 22 Pf. Manschetten 25 Pf. Stehkragen 15 Pf.</p>
<p><b>Zum Ausfuchen</b> Ein Bogen Erbstüll-Stores 4<sup>95</sup> Pf. mit u. ohne Bolants, elegante Sachen Wert bis 10 M., jetzt durchweg</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> 2stellig Körper-Vitragen 1<sup>55</sup> Pf. elegant verziert. Fenster jetzt 2.00 1.95</p>	<p><b>Zum Ausfuchen</b> 575 Fenster abgepaßt Gardinen 2<sup>95</sup> Pf. in Erbstüll, Spachtel u. engl. Fall jetzt Fenster 6.95 4.50</p>



Wante zu Schwarz in die Zukunft gegeben hat. Wir können und nicht denken, daß der neue Kultusminister sich hiermit vor dem Bundtage nicht einführen wollen, da die Notwendigkeit doch wahrlich nicht einleuchtet, die Lage der Landeskirche noch zu verschärfen. Für und liefern diese Ereignisse den schlagendsten Beweis, wie nötig im Kultusministerium ein wissenschaftlich angelegener theologischer Lehrstuhl ist, der das Vertrauen der kirchlichen Kreise genießt. Es ist an dieser Stelle schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß der erzbischöfliche Posten, den zuletzt D. Weiß bekleidet hat, doch immer nicht besetzt ist. Durch die Berufung eines sachkundigen verantwortlichen Referenten liegen sich zweifellos in Zukunft solche gepannte Situationen vermeiden.

Die Uebertreibungen der „Kreuzzeitung“ deuten an, daß Kultusminister Dr. Hoffe sich auf eine Auseinandersetzung mit den Konfessionsparteien bis vor Beratung des Etats gestellt halten muß. Wie wenig die von der „Kreuzzeitung“ erwählte „Hörsatzung“ der beiden genannten Konfessionsparteien den Tatsachen entspricht, braucht nicht näher auseinandergelegt zu werden.

**Der „Leine“ Befähigungsanweis.**

Der Bundesrat hat, wie die „Sozialpolitische Rundschau“ hört, dem sogenannten „Leine“ Befähigungsanweis seine Zustimmung erteilt. Der Reichstag wird sich bereits in der aller-nächsten Zeit mit einer Vorlage befassen können, die der Gewerbeordnung die entsprechenden Ergänzungen einfügt.

**Allgemeine Mitteilungen.**

Staatssekretär Dernburg richtete ein Schreiben an den Hamburger Senat, in dem er im Namen der Schutztruppe den Dank aller Heimkehrer für den Empfang auspricht, der den Offizieren und Mannschaften bei ihrer Rückkehr auf heimatischem Boden von der Stadt Hamburg stets bereitet worden ist.

Die „Nationalkzeitung“ schreibt anscheinend auf Grund direkter Information: „Was die „Deutsche Tageszeitung“ über Bemühungen „einiger Herren“ sagt, einen Vergleich in der Gardienischen Angelegenheit herbeizuführen, halten wir im allgemeinen für zutreffend. Wenn aber die „Deutsche Tageszeitung“ im unmittelbaren Anschluß daran den Namen des Geheimrates Wittling nennt, so könnte das zu Irrigen Schließen führen. Die beiden Herren, die sich unter wie wir nicht zweifeln, unter der Leitung des Besetzung auf den Reichsanwalt, um einen Vergleich bemühten, waren nach unseren Informationen der Landgerichtsrat Wittling, ein anderer Bruder Gardens, und der Staatsminister a. D. Viktor v. Podbielski.“

Die nationalberale Fraktion hat folgenden Antrag Bachmann und Gen. eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen, die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, Staatsmittel bereit zu stellen, um besonders befähigten Volksschülern in größerem Umfange als bisher die weitere Ausbildung zu ermöglichen.

Zu den Gerüchten über eine Erschaffung im Reichstagswahlkreise Mühlhausen-Langensalza erklärt der Abgeordnete Arnstadt, wie den „Leipz. N. N.“ geschrieben wird, daß ihm von allen den Vorgängen nichts bekannt sei und daß es vor allem nicht zutrefte, daß ihm nahegelegt worden sei, sein Mandat freiwillig niederzulegen. Soweit er unterrichtet ist, habe seine Wahl die Prüfungskommission noch nicht beschäftigt. Das Parteibüreau der Deutsch-Konfessionsparteien in Berlin erklärt öffentlich, daß die Wahlprüfungskommission des Reichstages die Wahl des Abg. Arnstadt noch gar nicht beschäftigt habe.

**Aus deutschen Parlamenten.**

Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat am Freitag die Wahl des Abgeordneten Schaaf (Wirtschaftl. Vgg., 2. Sachsen-Weimar, Eisenach-Dornbach) einstimmig für gültig erklärt. Die Beratung über die Gültigkeit der Wahl des Abgeordneten Labrosse (Lothz., 15. Eis.-Lothz., Saarburg-Salzburg) wurde nicht zu Ende geführt.

Die Budgetkommission des Reichstages erledigte gestern den Marineetat. Das Flottengesetz wurde, wie schon kurz gemeldet, angenommen. Dafür stimmte der Flod, dagegen die Sozialdemokraten, während das Zentrum sich der Abstimmung enthielt. Dr. Spahn begründete dieses Verhalten damit, daß nicht vorher die Dedingsfrage gelöst ist. Das Zentrum richtete auch in der geliebten Einlage heftige Vorwürfe gegen die Freireinigen.

daß sie darauf ausgingen, die Schulden des Reiches zu vermindern, was von den freireinigen Kommissionsmitgliedern mit Schärfe zurückgewiesen wurde. Die Finanzfrage wurde aber zurückgestellt, weil der Schatzsekretär Freiherr von Stengel frankheitsvoller abwesend ist.

— Dem Reichstag ging der Entwurf des Schiedesgesetzes zu.

**Deutscher Reichstag.**

76. Sitzung vom 10. Januar, 1 Uhr.

**Das Vogelstichgesetz.**

Die Vorlage bezweckt hauptsächlich, die deutsche Gesetzgebung hinsichtlich des Schutzes der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel mit der Pariser Uebereinkunft von 1902 in Einklang zu bringen. Diese Uebereinkunft, der Italien nicht beigetreten ist, ist bestimmt, die massenhafte Vernichtung der Zugvögel möglichst einzuschränken. Der Fang von Krattensvögeln im Dohntenitz wird insoweit verboten, als wie es ohne Eingriff in die jagdgesetzliche Kompetenz der Einzelstaaten möglich ist.

Abg. v. Wolff-Metternich (Ztr.) verteidigt für seine Person den Krattensvogelfang. Wenn man das großam finde, solle man auch sein Schwert schärfen.

Abg. Karmarsch (Np.) spricht heftig gegen Wolff-Metternich. Er zieht eine Krattensvogelfänge aus der Tasche und erklärt drohend: Wer es fertig bringe, sich für den Fang der Vögel im Dohntenitz auszusprechen, den solle man selbst einmal eine Viertelstunde lang in einer solchen Schlinge an den Beinen aufhängen und kauen lassen.

Abg. Juchacz (Nl.) bedauert den Ausschluß Italiens von der internationalen Uebereinkunft und empfiehlt der dortigen Geistlichkeit und dem Laiken, aufstrebend zu wirken. Freilich, denn müsse man zunächst in Deutschland den Dohntenitz verbieten.

Abg. Ged (Soz.) spricht in gleichem Sinne. Bald werden nur noch Luftschiffe den azurblauen Himmel bewalden. Die armen Vögel fallen dem Luzus und der Genußsucht und der Putsch der Damen zum Opfer.

Nach längerer Aussprache, in der die Abg. Feldmann (Konf.), Behrens (Kritik.-los.), v. Treuenfels (Konf.) für den Verbot des Dohntenitzs sprechen und auch der Abg. Pfeiffer (Ztr.) im Namen seiner Fraktion den Abg. v. Wolff-Metternich verleugnet geht das Vogelstichgesetz an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

**Die Maß- und Gewichtsordnung.**

wird nach zumitommenen Erklärungen sämtlicher Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten, deren Antrag auf Kommissionsberatung abgelehnt wird, in erster Lesung erledigt. Samstag 11 Uhr: Tierhalter, Konfessionsparteien der Handlungsgesellen, Viehhirtengezeug. Schluß 6 Uhr.

**Preussischer Landtag.**

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 10. Januar, 12 Uhr.

(Schluß.)

Abg. Jhr. v. Zedlitz (H.): Wir sind überzeugt, daß die Regierung ihre Pflicht stets tun wird. Preußen muß dafür sorgen, daß das Reich erhalten bleibt. Dazu ist ein festes preussisches Staatswesen notwendig. Ein so radikales Vordringen, wie das Reichstagswahlrecht, ist für Preußen unbenutzbar. Das preussische Wahlrecht kann nicht so leicht sein, sonst hätte es nicht zwei Menschenalter überdauert. Wollte man das Wahlrecht nur zugunsten des Proletariats ändern, so wäre das ein Verriet am Vaterlande.

(Beifall rechts.) Eine Reform muß sich in der Richtung bewegen, dem Mittelstande die ihm zutreffende Vertretung zu gewährleisten. Eine geheime Wahl brauchen wir nicht. Unsere Bauern würden uns schon annehmen, wenn wir sie ihnen bringen wollten. Einer Vermehrung der Zahl der Abgeordneten würden wir zustimmen. (Beifall rechts.)

(Der Reichsanwalt Jürg. Sillow verläßt den Saal.)

Abg. Korjantsch (Pole) spricht sich für den Wahlrechtsantrag aus und befragt sich über Vereinstaltungsverläufe der Behörden gegenüber polnischen Wählern.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wurde gegen die Stimmen der Freireinigen angenommen. Das Schlußwort erhielt Abg. Dr. Pachnidie (fr. Vgg.). Mit hochgepönten Erwartungen haben wir den heutigen Tage

entgegengesehen. Die Widerstände gegen eine völlig liberale Regelung der Wahlrechtsverhältnisse sind ja bekannt. Ein Fortschritt ist aber der, daß der Ministerpräsident Mängel des Wahlrechts zugeben hat. Wir haben die Sache in Fluß gebracht. Wir wollen auch die damit eingeleitete Reformaktion zu einem guten Ende bringen. Sozialdemokratische Bundesgenossenchaft liegt mir fern, aber eine Dreimillionenpartei im Reich kann man im preussischen Abgeordnetenhaus nicht unvertreten sein lassen. Man kann in Preußen nicht andere Politik treiben, als im Reich. Eine Einheitslichkeit der Politik muß unbedingt herbeigeführt werden. Wir hoffen, daß der Reichsanwalt sich mit seiner Erklärung

**nicht den Weg für alle Zukunft verperert**

hat. Inj. Forderungen müssen doch einmal zur Geltung kommen. (Beifall links.) Die Wählern muß endlich ihr Recht erhalten und die bürgerliche Bevölkerung müssen endlich ihr Recht erhalten. Mit einem Pluralwahlsystem, das einen häßlichen Charakter trägt, können wir uns durchaus nicht befrieden. Jetzt wird nicht einmal die geheime Wahl nach der nächsten Wahl eingeführt, und das hatten selbst die Besonnenen für möglich gehalten. Demonstrationen verurteilen wir, denn wer auf die Straße herabsteigt, lädigt die Sache. (Beifall links.) Durch die ganze Kulturwelt geht heute ein demokratischer Zug, und nur Preußen hält sich fern. Wir können von unferen Forderungen nichts nachlassen. Was wir in der Gegenwart nicht erreichen können, erhoffen wir von der Zukunft. (Beifall links.)

Abg. Dr. Holz (Nl.) bedauert, auf die Angriffe des Abg. Korjantsch nicht mehr eingehen zu können.

Bei der

**Abstimmung**

wurde der erste Teil des Antrages auf Einführung des Allgemeinen, gleichen, direkten Wahlrechts gegen Freireinige, Polen und Zentrum, der zweite Teil auf neue Einführung der Wahlfreiheit gegen Freireinige, Polen und Nationalliberale abgelehnt.

Nächste Sitzung Montag, 11 Uhr: Etat. Schluß 4 1/2 Uhr.

**Ausland.**

**Neuer russisch-japanischer Vertrag?**

Petersburger Blätter melden den Abschluß eines politischen Traktats zwischen Rußland und Japan. An zutreffender Stelle in Petersburg wird dagegen erklärt, derartige Verhandlungen mit Japan habe Rußland weder geführt, noch bestrebe hier die Absicht, in Zukunft in Verhandlungen, die auf ein politisches Traktat mit Japan hinstielen, einzutreten.

Ein gestern ausgegebenes Orangebuch des russischen Ministeriums des Auswärtigen enthält lediglich die russisch-japanischen Verhandlungen betreffend die zeitweilige Regelung des Dienstes der ostchinesischen Eisenbahn und des Verkehrs auf der Uebergangsstation K u a t i e n s d o p.

**Beilegung der amerikanisch-japanischen Differenzen.**

Nach einer Meldung aus Washington hat sich Japan bereit erklärt, die Ausgabe von Passen an japanische Arbeiter zur Einwanderung nach Hawaii auf eine bestimmte Zahl zu beschränken.

**Der Port Arthur-Prozess.**

In dem Prozeß gegen General Stössel, der gestern wieder begonnen hat, lagten mehrere Zeugen übereinstimmend aus, daß Port Arthur nach Kondratenkos Tode unshaltbar gewesen sei. Den Vorsitz während der gestrigen Verhandlungen führte an Stelle des erkrankten Generals Dufmanlow General Wodar.

Vertretung Otto Sonne.  
Berantwärtlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann für das Revolutions- und Sozialpolitik-Teil: Albert Serling; für den lokalen Teil: Eugen Arntmann; für den Handelsteil: Fritz Han; für Verlicht, Sport und Vermischtes: Hermann Sasse; für den Interests-Teil: Max Anselm; Druck und Verlag von Otto Pöndel. Einmalig in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 16 Seiten. —

**Grosser**

# Räumungs-fusverkauf.

**ca. 88850 Meter Kleiderstoffe**

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten <b>Reinwollene Beige 75</b> Pf. moderne Farben	Ein Posten <b>Eisasser Schotten 98</b> Pf. Wert 1.50 bis 2.00
Ein Posten <b>Cheviot-Mohair 75</b> Pf. kräftige Winterware	Ein Posten <b>extra schwere Stoffe 60</b> Pf. Wert 1.00 bis 1.20
Ein Posten <b>Schwarze Mohair-Stoffe 75</b> Pf. für Konfirmanden geeignet	Ein Posten <b>Eisasser reinw. Tuchstoffe 1<sup>50</sup></b> Pf. prima Qualität

**ca. 12400 Stück Konfektion**

darunter befinden sich unter anderem:

Ein Posten <b>Mohair-Asirachan-Paletots 6<sup>75</sup></b> M. moderne Formen	Ein Posten <b>Blusen a. kar. baumw. 83</b> Pf. Flanell
Ein Posten <b>Abend-Mäntel 6<sup>75</sup></b> M. m. Pelzbesatz u. Sammet-Garn, jetzt	Ein Posten <b>Sammet-Blusen 4<sup>75</sup></b> M. auf Futter, mit Spach elkoller, jetzt
Ein Posten <b>Kostüme aus fa. big. Stoff u. reinw. Tuch. 5<sup>50</sup></b> M. Wert bis 85.0 Mk., jetzt bis	Ein Posten <b>Tüll-Blusen auf Futter m. Tafelstreifen 5<sup>25</sup></b> M. u. Val.-Spitze

**Wir überbieten nach wie vor Alles!**

## J. Lewin

**Wir überbieten nach wie vor Alles!**

**Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.**

# Preussische konsolidierte Staatsanleihe (Staatsschuldbuchanleihe).

Die hiermit zur Zeichnung aufgelegte Preussische Staatsanleihe gemäss  
für die ersten 10 Jahre, nämlich bis Ende März 1918,  
vier Prozent,  
für weitere 5 Jahre, nämlich bis Ende März 1923,  
drei und dreiviertel Prozent,  
für die folgende Zeit, also vom 1. April 1923 ab,  
drei und einhalb Prozent Zinsen.

Die Zinsen werden am 1. April und 1. Oktober, erstmalig am 1. Oktober 1908, fällig.

## Zeichnungsbedingungen.

- Es werden nur Zeichnungen berücksichtigt, die gerichtet sind:  
entweder auf Zuteilung von Schuldbuchforderungen (Eintragung in das Staatsschuldbuch) oder auf Zuteilung von Staatsschuldverschreibungen, die bei der königlichen Seehandlung (Preussische Staatsbank) hinterlegt bleiben.  
In beiden Fällen hat sich der Zeichner einer Sperrverpflichtung bis zum 31. Dezember 1908 zu unterwerfen.
- Alleinige Zeichnungsstelle ist die königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank), Berlin W 86, Markgrafstrasse 46a, bei der sämtliche Zeichnungen  
spätestens am 14. Januar ds. Jb.  
erfolgt sein müssen.
- Zur Vermittlung von Zeichnungen auf Schuldbuchforderungen kann sich jedermann auch seines eigenen Bankiers bedienen.  
Derartige Zeichnungen müssen aber rechtzeitig vor dem 14. Januar erfolgen, damit der Bankier die bei ihm eingegangenen Zeichnungen pünktlich zum 14. Januar der Seehandlung zu übermitteln in der Lage ist. Zeichnungen auf Schuldbuchverschreibungen müssen bei der Seehandlung direkt erfolgen.
- Die zu zeichnenden Beträge dürfen auf 100.— M und jeden beliebigen durch 100 teilbaren Betrag lauten.
- Der Zeichnungspreis beträgt 98,50 M für je 100 M Nennwert.
- Bei der Zeichnung hat jeder Zeichner eine Barsicherheit bezw. Anzahlung von 3 Prozent des gezeichneten Nennbetrages zu leisten.
- Besonderer Zeichnungsformulare bedarf es nicht. Die Zeichnungen haben brieflich zu erfolgen mit folgendem Wortlaut:  
(Das signierte Staatsanleihe M in Buchstaben. Wort) zur Eintragung in das Staatsschuldbuch (oder: und bitte mit Schuldbuchverschreibungen zuzuteilen, deren Aufbewahrung bei der Seehandlung ich beantrage). Als Sicherheit bezw. erste Anzahlung füge ich 3% mit M hier bei.  
(wegen der Barzahl. vergleiche oben zu 2 und 3.)
- Die Zuteilung erfolgt zunächst bald nach der Zeichnung.
- Die Bezahlung des Kaufpreises von 98 1/2 % erfolgt in Höhe von 18 1/2 % des Nennwertes spätestens bis zum 31. Januar ds. Jb. unter Zurückhaltung der Barsicherheit bezw. Anzahlung von 3 %.  
30% des Nennwertes spätestens bis zum 29. Februar ds. Jb.  
30% „ „ „ „ 20. März ds. Jb.  
20% „ „ „ „ 6. April ds. Jb.  
Zahlung größerer Beträge oder Vollzahlung ist jederzeit gestattet.  
Bei den Zahlungen werden 4 % Zinsen von Zahlungstage ab verrechnet.  
Die Bezahlung ist von denjenigen Zeichnern, die bei der Seehandlung bezw. dem vermittelnden Bankhause Zwischenmittlungen beantragt, von denjenigen Zeichnern, die sich der Vermittlung eines Bankhauses etc. bedient haben, an dieses zu leisten.
- Ueber die eingezahlten Beträge werden von der Seehandlung bezw. dem vermittelnden Bankhause Zwischenmittlungen erteilt. Nach der Vollzahlung wird die Eintragung der zugeleiteten Beträge in das Staatsschuldbuch von der Seehandlung bezw. dem Bankhaus, das die Zeichnung vermittelt hat, beantragt werden. Von der erfolgten Eintragung werden die Zeichner oder Staatsschuldbürobureau direkt benachrichtigt werden.
- Die Zeichner, denen Schuldbuchverschreibungen ausgeteilt sind, erhalten nach der Vollenzahlung Depotquittung der Seehandlung.
- Gezeichnete Beträge, die bis zum 6. April nicht voll eingezahlt sind, können noch bis Ende April unter Zahlung einer Beitragshälfte von 5%, des fehlenden Betrages gezahlt werden. Wird auch diese Frist verstrichen, so verfallen die eingezahlten Beträge.

Berlin, den 3. Januar 1908.

Königliche Seehandlung (Preussische Staatsbank).

# Zeichnungs-Anmeldungen

auf vorstehende Anleihe sowohl für Schuldbuchforderungen als auch für Sperrstücke nehmen wir entgegen und vermitteln sie

**k o s t e n f r e i :**

**Reinhold Steckner,**

**H. F. Lehmann,**

**Hallescher Bankverein von Kulisch,**

**Kaempff & Co.,**

**Bank für Handel und Industrie**

**Filiale Halle a. S.**

# Zeichnungs-Anmeldungen auf nebenstehende Anleihe

nehmen entgegen:

**D. H. Apelt & Sohn.**

**Ernst Haassengier & Co.**

**Frenkel & Poetsch.**

**Paul Schauseil & Co.,**

Halle a. S. — Bitterfeld — Delitzsch.

## Zeichnungen

auf

nebenstehende Anleihe

nimmt die

**Magdeburger Privat-Bank**

**Filiale Halle a. S.,**

Poststrasse 12,

entgegen.

(212)

## Zeichnungen

auf

Neue Preussische Konsolidierte Staatsanleihe,

die nächsten 10 Jahre 4 Prozent tragend, 062

Zeichnungspreis 98 1/2 %/o

nimmt kostenfrei entgegen

**L. Schönlicht, Bankgeschäft.**

## Preussische Konsolidierte Staatsanleihe

(Staatsschuldbuchanleihe).

Zeichnungen laut Bekanntmachung

(812)

a 98,50

vermittelt ich kostenfrei.

**B. J. Baer, Bankgeschäft.**

Wintersport- und Höhenkurorte

**Hahnenklee-Bockswiese im Oberharz**

— ca. 600 Meter Meereshöhe — 160

Laden Wintersportler und Wintergäste zu längerem oder kürzerem Aufenthalt in der herrlichen Winterlandschaft wiederum freundlich ein. Vorzügliches Gelände zum Schlafen, zu Schlitten- und Rodelschlittenfahrten, und grüner See mit gut gepflegten Eisbahnen fast während des ganzen Winters unmittelbar am Plage. Moderne für den Winteraufenthalt eingerichtete erste Klasse Hotels und Fremdenwohnungen mit allen Bequemlichkeiten genügend vorhanden. Schlitten fahren auf Bestellung an den Bahnhöfen Goslar oder Clausthal zur Verfügung. Anfragen an die Wintersport-Kommission in Sabbenstein i. Oberharz erbeten.

## Kurort Hahnenklee i. Oberharz.

Vorzüglich geeignet als Winteraufenthalt, da beide reichste Lage mitten im Walde. Gelegenheit für jede Art Wintersport. Hotel „Deutsches Haus“ bietet vorzügliche Unterkunft, anerkannt gute Verpflegung, alle Bequemlichkeiten. Preise mäßig. Näheres durch den Besitzer G. C. Frenkel. Telefon Amt Goslar 86. Auf Bestellung Schlitten Bahnhöfe Goslar oder Clausthal.

## Das Johanneser Kurhaus v. Zellerfeld

Im Oberharz (89) empfiehlt sich für die diesjährige Wintersaison zu längerem und kürzerem Aufenthalt. Ausserst geschützte Lage, Gelegenheit zum Wintersport, Wildfütterung von den Fenstern des Kurhauses, abends bei elektr. Beleuchtung zu sehen. Auch für Ausflüge von Gesellschaften, Kapellklubs usw. bestens empfohlen. Rennschlitten werden auf Wunsch zur Abholung der Gäste nach der Station Goslar (2 Stunden) oder Clausthal-Zellerfeld (1/2 St.) gewandt. Um vorherige Anmeldung wird gebeten. Prospekt, Telefonamt Clausthal No. 11. Besitzer Wlth. Gersp.